

Einzelpreis 4500 Mk.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000 :
die Post . . . 120.000 :
Ausland . . . 150.000 :
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erhältlich mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:
Die 7-gep. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.
Die 3-gep. Reklamez. (Millim.) 6000 -
Eingesandt im lokalen Teile 12000 -
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.

für arbeitsuchende besondere Vergütungen, Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsferiale 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 99.

Lodz, Mittwoch, den 12. September 1923.

1. Jahrgang.

Der Reparations- und Ruhrkonflikt auf dem Wege zur Lösung.

Einstellung des passiven Widerstandes durch Deutschland? — Vor Verhandlungen zwischen Deutschland und der Entente. — Stresemann wird heute Vorschläge machen.

Paris, 11. September. (Pat.) Wie „L'Œuvre“ berichtet, soll in den nächsten Tagen, vielleicht sogar schon heute in Paris und Brüssel, eine Note der deutschen Regierung überreicht werden, in der die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet vorgeschlagen werden soll.

London, 11. September. (Pat.) Wie „Daily Telegraph“ berichtet, hat die englische Regierung die Absicht, in nächster Zeit die Reparationsfrage einer neutralen gründlichen Prüfung zu unterziehen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß mit einer baldigen Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet gerechnet werden müsse.

Wien, 10. September. Wie die „Neue Fr. Presse“ berichtet, wird in deutschen und französischen politischen Kreisen immer mehr der Wunsch geltend, in unmittelbare Verhandlungen miteinander zu treten. Gegenwärtig findet ein inoffizieller Meinungsaustausch über die Art und Weise der Lösung des Konflikts statt. In politischen Kreisen herrscht die Überzeugung vor, daß dieser Schritt zu baldigen Verhandlungen zwischen beiden Staaten führen wird.

Berlin, 10. September. Nachrichten aus politischen Kreisen aufs folge, trifft am 12. September das Mitglied des französischen Parlaments Reynaud in Berlin ein, wo er vom deutschen Reichskanzler empfangen werden wird. Sein Besuch hat zum Zweck, den Ruhrkonflikt und die Bedingungen für ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen mit dem Reichskanzler auf nichtamtlichem Wege zu besprechen.

Berlin, 10. September. Der Berliner Korrespondent des „Journal“ berichtet, daß Stresemann den Parlamentsparteien eine Reihe neuer Vorschläge der deutschen Regierung unterbreiten werde. Der einleitende Meinungsaustausch soll durch Vermittlung der deutschen und französischen Industriellen und Bankiers stattfinden. Deutschland

fordert, daß die Verwaltung des Ruhrgebiets wieder in deutsche Hände gelangt und die ausgewiesenen deutschen Beamten wieder aufgenommen werden, und erklärt sich zu weiteren Sachleistungen bereit.

Berlin, 11. September. (Pat.) Das deutsche Reichskabinett traf Vorbereitungen, die auf die Einleitung einer Verständigung mit Frankreich hinzweisen, wobei die Beziehungen zu England aufrecht erhalten werden. Die Regierung findet in diesen Vorbereitungen die Unterstützung der Mehrheit. Wie verlautet, haben diese Vorbereitungen das Aufsatzstadium bereits überschritten und der Termin, an dem die ersten Vorschläge gemacht werden sollen, steht nahe bevor. Auf die am Sonntag von Poincaré erhoffte Reise soll Dr. Stresemann schon am Mittwoch antworten. Dr. Stresemann wird die einzigen Vorschläge Deutschlands darlegen, aus denen hervorgehen soll, daß Deutschland alles zu tun bereit ist, um den Ruhrkonflikt zu beilegen.

Zur Gesundung der deutschen Finanzen.

Zwei Währungen.

Berlin, 11. September. (Pat.) Das Reichskabinett beschloß, eine Bank zu gründen, die auf die Goldmark sich stützende Banknoten herausgeben und von den Reichsfinanzen vollständig unabhängig sein wird. Die Reichsregierung sieht sich zu diesem Zweck veranlaßt, um die neu zu schaffende Valuta nicht der Gefahr der Entwertung auszuladen. Als Grundlage der neuen Valuta sollen Devisen, Gold und Warenwechsel dienen. Die neue Bank wird den Choraller einer Privatbank tragen. Die deutsche Mark bleibt weiterhin Zahlungsmittel. In Deutschland werden demnach zwei Valuten bestehen.

Berlin, 11. August. (Pat.) Die deutsche Reichsbank traut sich mit der Absicht, in nächster Zeit außer den Girorechnungen auf die sogenannte Kontomark lautende Girokontos einzuführen. Die Kontomark, die dem Wert von $\frac{1}{10}$ Dollars gleichkommt, wird in erster Linie als Gegenwert für in der Reichsbank abgegebene Auslandsdevisen dienen.

Drohender Konflikt um den Zankapfel Flüme.

Italien will Flüme besetzen. — Frankreich auf Seiten Süßlawiens. — Ein französisches Geschwader nach dem Balkan ausgelaufen.

London, 10. September. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen alarmierenden Artikel über die gespannten italienisch-süßlawischen Beziehungen. Das englische Blatt äußert die Annahme, daß der 15. September für den Weltfrieden entscheidend sein könnte. Wir lesen da u. a.: England und die interalliierten politischen Kreise erwarten den 15. September, an dem der im Ultimatum Mussolinis an Süßlawien angegebene Termin abläuft, mit großer Unruhe. Was Flüme anbelangt, so hat Süßlawien das italienische Ultimatum abgelehnt. Italien wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Schiedsspruch der Schweiz nicht einverstanden erklären. Rom trifft die alarmierende Nachricht ein, daß Italien bereits Schritte zur Besetzung Flumes unternommen habe. Die kriegerischen Vorbereitungen Italiens sind bei weitem umfangreicher, als die Besetzung Korsikas und der Konflikt mit Griechenland sie erforderlich machen.

Berlin, 10. September. Wie der „Politischer“ aus Paris meldet, gab Voincua der italienischen Regierung zu verstehen, daß Frankreich im Falle eines kriegerischen Vorgehens Italiens gegen Flüme unbedingt auf der Seite Süßlawiens stehen müsse. Weitere Meldung dieses Blattes aufzeigt, daß die völkliche Kluft des Generals Frankel M. über nach Süßlawien mit der M. U. seit eines bewaffneten Konflikts zwischen Süßlawien und Italien in einem Zusammenhang und muß als Warnung Frankreichs an die Adresse Italiens gesetzt werden.

Paris, 10. September. Der „Matin“ berichtet, daß das französische Mittelmeer-Geschwader Frankreichs

den Befehl erhalten habe, sich unverzüglich nach dem Balkan zu begeben. Der „Matin“ behauptet allerdings, daß diese Expedition ausschließlich den Zweck verfolge, den süßlawischen Häfen einen freundlichen Besuch abzustatten.

Bom griechisch-italienischen Konflikt.

Rom, 11. September. (Pat.) „Epoca“ berichtet, daß italienische Hinterabteilungen die Insel Eros besetzt haben.

Genua, 11. September. (Pat.) Der griechische Volksbundesdelegierte Politis hat erklärt, daß Griechenland noch heute in der Schweizer Nationalbank die gesuchte Summe von 50 Millionen Liv hinterlegen werde.

Genua, 11. September. (Pat.) Die Verwaltung des Journalistenverbandes beim Volksbund in Genua nahm eine Entschließung an, in der sie sich für die Beliebtheit der Deftlichkeit der Beratungen des Volksbundes aussprach, da nur auf diese Weise die Verbreitung von falschen Nachrichten vermieden werden könne.

Zur Absehung des Krieges.

Die Botschaft hört ich wohl...

Genua, 11. September. (Pat.) Die Kommission für Abrüstungsfragen hielt unter dem Vorsitz des Ministers Skliment Beratungen ab. Es wurde über den 1. Artikel diskutiert, der folgenden Inhalt hat: „Von der Ansicht ausgehend, daß der aggressive Krieg ein Verbrechen ist, verpflichten sich die Unterzeichnenden gegen keinen Staatskrieg zu führen.“ Während der Aussprache ergrieffen Delegierte von Südamerika, Slawien, Frankreich und England das Wort. Im Namen Polens sprach Generalmilitärl. Die Aussprache konnte nicht zu Ende geführt werden und wurde auf Mittwoch verlegt. (Wie immer!)

England in der Weltpolitik.

Vom ehem. Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Th. Seitz.

Die Lage im östlichen Osten hat durch die Ergebnisse der Abkommenskonferenz von Washington und die Aufhebung des englisch-japanischen Bündnisses eine gründliche Umgestaltung erfahren. Was für das Ausgeben des englisch-japanischen Bündnisses, das lange Jahre die unverdeckte Grundlage der ostasiatischen Politik Englands bildete, maßgebend war, ob das Bestreben, auch den Schein eines Gegensatzes gegen Amerika zu vermeiden, ob der Druck, den die japanfeindlichen Dominions von Australien und Neuseeland auf die Reichsregierung in London ausübten, ob Weiters zusammen, mag dahin gestellt bleiben. Wenn nicht das alte England selbst, so sehen doch wichtige Mitglieder des britischen Weltreiches in dem Bündnisse von gestern den Feind von morgen. Und auch in London trug man dieser Stimmung Rechnung durch Errichtung einer gewaltigen Flottenbasis in Singapore, die ausgesprochenenmaßen dem Schutz von Australien und Neuseeland dienen soll. In England befand man den rein defensiven Charakter dieser Maßnahme, in Japan heißtt man sich zu erklären, daß man trotz der Nähe Formosas darin keine Bedrohung sehe. Ganz zweifellos ist der neue große Sitzpunkt der britischen Seemacht in erster Linie gegen Japan gerichtet, er soll das britische Weltreich gegen die gelbe Rasse decken, aber er soll auch nach innen wirken, ein allzu starkes Hindernis der Sympathien Australiens und Neuseelands zu Amerika verhindern, in dem die weiße Bevölkerung in der Südsee leichten Endes doch den stärksten Schutz gegen eine gelbe Überflutung sieht.

Schon sind wir bei dem schwierigsten Punkt der Außenpolitik des britischen Weltreichs, seinem Verhältnis zu Amerika. Der Freundschaft mit Amerika hat England das Bündnis mit Japan geopfert, es hat seine Seemacht als erste Seemacht der Welt aufgegeben, um die es in den großen Krieg gegangen war, die Abzahlung seiner Schulden an Amerika geregelt, ohne mit seinen eigenen Schülern, Frankreich und Italien, ins Reine gekommen zu sein, und dennoch liegt Amerika wie ein Alp auf der Bewegungsfreiheit der britischen Politik. Immer noch entzieht sich Amerika dem so sehnlich gewünschten Abschluß an die britische Politik der anglo-sächsischen Gemeinschaft, aber die soeben geredet und geschrieben wird. Die eigentümliche Stellung, die Kanada und Australien im britischen Weltreich einnehmen und die kleinen Konflikte mit Amerika vertragen, nötigt die britische Reichsregierung, jeden ihrer Schritte auf die Rückwirkung zu prüfen, die er etwa auf die Beziehungen zu Amerika haben könnte.

Der dritte Angelpunkt der britischen auswärtigen Politik ist die Rücksicht auf Indien. Hier hat der Weltkrieg ganz zweifellos eine Erleichterung gebracht. Mit dem Zusammenbruch Russlands ist eine willkürliche, mit dem Deutschlands eine eingebildete Gefahr für die Sicherheit Indiens verschwunden. Dazu kommt, daß innerhalb der islamischen Welt nach der Vernichtung des alten türkischen Reiches aufsehend nationalistische Bestrebungen in den Vordergrund getreten sind und der Panislamismus an Stärke einzubüßt hat. Der Versuch der Franzosen, sich in der islamischen Welt eine Art Vormacht-Stellung zu sichern, ist offenbar mißglückt und es ist den Engländern gelungen, ihre Stellung im nahen Orient wieder wesentlich zu verbessern. Alter gerade bei dem Konflikt mit den Türken hat es sich zum ersten Mal offen gezeigt, wie schwer es ist unter den heutigen Verhältnissen die Macht des britischen Weltreichs für englische Sonderinteressen einzufordern. Als England vor der Krise eines bewaffneten Einheitsreichs gegen die Angoratürken stand, wurden die Regierungen der großen Dominions hantiert, ob sie zur Hilfeleistung bereit seien. Die Antwort war

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 239.000 poln. Mark.

Der Reparations- und Ruhrkonflikt auf dem Wege zur Lösung.

Zwei deutsche Währungen.

Drohender Konflikt um den Zankapfel Flüme.

Die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts in der deutschen Ansiedlerfrage.

Die P. P. S. gegen den Staatspräsidenten Woyciechowski. Erdbeben auch in Indien.

Sieben amerikanische Kreuzschiffe unterwegs.

ren entweder ganz ablehnend oder doch so laut, daß man es in London für geraten hält, den Bogen nicht zu überspannen.

Aus diesem Gesichtspunkte heraus wird auch die englische Politik in der Ruhrfrage, oder sagen wir besser, in der deutschen Frage verständlicher. Das Londoner Kabinett leitet heute noch selbständige die Politik des britischen Reiches, es ist verfassungsmäßig nicht an die Bestimmung der Regeungen der einzelnen Dominions gebunden, obgleich diese immer wieder ihr Mitbestimmungsrecht in der Reichspolitik betonen. Die Frage, wie die Beteiligung der Dominions an der allgemeinen Reichsverteidigung wieder die Reichs konferenz beschäftigen, zu der sich Anfang Oktober die leitenden Minister der Dominions in London versammeln werden.

Die britischen Kolonialstaaten wollen wenig oder nichts wissen von den Wirrenissen des alten Europa. England selbst aber wird an das übrige Europa um so fester gefestigt, je mehr sich seine Kolonien zu wirtschaftlicher und politischer Selbständigkeit durchringen. Der Chamberlain'sche Gedanke eines einheitlichen, sich politisch und wirtschaftlich selbst ergänzenden britischen Weltreichs ist durch die Entwicklung während des großen Krieges endgültig gescheitert, mehr als je ist das alte England politisch und wirtschaftlich auf Mittel- und Osteuropa angewiesen. Aus Ländern, die englische Waren willig und in Massen aufnahmen, drohen die Dominions mit ihren reichen Naturschätzen zu Konkurrenten für die englische Industrie zu werden, das Empire, der Stolz der Engländer, wird zur hemmenden Fessel, wo es sich darum handelt, rein englische Interessen mit den alten Rücksichtslosigkeiten zu verfolgen. Vergessen wir nicht: für das britische Weltreich ist die deutsche Frage nur eine von vielen, nicht einmal die wichtigste, und wir werden einsehen, daß die englische Politik, ganz abgesehen von der immer noch nachwirkenden Kriegspsychose im englischen Volk selbst, nicht frei genug ist, um auch nur ihre eigenen Interessen in dem begrenzten Kampf mit Frankreich mit Erfolgschance vertreten zu können. Entwicklung ähnlich der, wie sie heute im englischen Reich vor sich geht, spielen sich jetzt langsam unter der Oberfläche ab, um dann plötzlich und für die Welt überraschend zu Tage zu treten. Von heute auf morgen aber ist eine Tendenz in der englischen Politik, die durch tausend Rücksichten in der ganzen Welt gebunden ist, kaum zu erwarten.

Die Verwüstung in Japan.

Berlin, 9. September. Die Nachrichten, die aus Japan kommen, entwerfen ein immer schrecklicheres Bild von den dortigen Verwüstungen. Wie man jetzt erkennen kann, sind auch zahlreiche Ausländer und wahrscheinlich auch Deutsche bei dem Unglück ums Leben gekommen. So wird aus Osaka gemeldet, daß 500 Ausländer allein im Bezirk Yokohama und Osaka umgekommen seien. Der Club und ein französisches Kaiserhaus mit 60 Schwestern und 100 Kindern wurden bis auf die Grundmauern zerstört; alle Insassen sind getötet. Der amerikanische Generalstab und Frau und der britische und französische Konsul in Yokohama sind gleichfalls getötet worden. 120 englische Firmen, die in Japan ansässig waren oder dort Niederlassungen unterhielten, sind schwer geschädigt.

San Francisco, 8. September. Neben die japanische Katastrophe werden noch einige Einzelheiten mitgeteilt. In Yokohama und Tokio werden Tagelohndienste für die Verwohnungen auf den Ruinen der Stadt abgehalten. Die Straßen sind mit trauernden Menschen angefüllt, die mit Toten aufsehen, wie besonders zusammengefaßte Arbeitervölker die Leichen in die Flammen werfen. Man betrachtet diese Feuerbestattung angesichts der Hitze als das einzige Mittel, um eine Verbrennung der Leichen auf offener Straße zu verhindern, wodurch furchtterliche Epidemien hervorgerufen werden können.

Berlin, 10. September. Von Berliner zuständiger Stelle wird hervorgehoben, daß die Beeinträchtigung der militärischen Wehrkraft Japans durch das Unglück durchaus nicht so erheblich ist, als dieses die amerikanischen und englischen Melbungen wahrhaben möchten. Besonders das Verschwinden der Bonin-Inseln wird hier sehr stark bezweifelt, da diese Inseln besetzt sind und im Falle einer militärischen Ueberlagerung zwischen Japan und Amerika ein erheblicher militärischer Faktor für Japan gewesen wären. Tokio und Yokohama sind zweifellos sehr schwer betroffen und die dortige Industrie hat starke Schäden erlitten, aber das industrielle Zentrum Japans liegt in Honshu und auch Kioshima, wo sich gleichfalls sehr starke Zerstörungen finden, ist intakt geblieben. Auch die KohleverSORGUNG Japans, die von der Mandchurie aus erfolgt, kann ungestört wieder aufgenommen werden, sobald die Beschädigungen des Dampfkörpers wieder beseitigt werden.

London, 11. September. (Pat). Nachrichten aus Japan aufzugehen hat sich die Form des Vulkans Kintotsu Yama nach dem Erdbeben vollständig geändert. Auf der Insel Oshima, die während des Erdbebens vom Meer bedeckt wurde und jetzt wieder aus den Fluten aufgetaucht ist, bildete sich ein neuer Krater, der gegenwärtig in Tätigkeit ist.

Yokohama, wie es eins war.

Yokohama war der bedeutendste Handelskai des Japans, an der Südküste der Insel Honshu, am Fuß des unter der Yohamabat, einem weithin sichtbaren Berg, der Yokohama 27 Kilometer von deren Eintritt in der Uragastrasse beleuchtet, durch Eisenbahn mit der 22 km. nordwestlich gelegenen Hauptstadt Tokio sowie mit Hsigo Osaka verbunden, hat eine Reede und

Die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts in der deutschen Ansiedlerfrage.

Polens Standpunkt mit seinen internationalen Verpflichtungen unvereinbar!

Warschau, 11. September. (Pat). Wie bekannt, hat der Völkerbund im Februar d. J. die Frage der deutschen Ansiedler in Polen dem internationalen Schiedsgericht im Haag zwecks Meinungsaufklärung in den beiden Fragen überwiesen: 1. Ob der Völkerbund in dieser Angelegenheit zuständig ist, und 2. ob Polen, sofern das Schiedsgericht den Völkerbund als zuständig erachtet, in dieser Angelegenheit gemäß den Bestimmungen der betreffenden Verträge vorgegangen ist. Diese Frage wurde durch die Beschwerden der deutschen Ansiedler und dann des Deutschstumsbundes, die im November 1921 an den Völkerbund gerichtet wurden, angeregt. Der Völkerbund befaßte sich mit dieser Angelegenheit eine längere Zeit, bis er am 3. Februar 1923 beschloß, die Meinung des Haager Schiedsgerichts einzuholen, das in seinen Sitzungen vom 2. bis zum 11. September in dieser Frage verhandelte. Nun ist über das Ergebnis der Verhandlungen ein Telegramm nachstehenden Inhalts eingetroffen.

„Das internationale Schiedsgericht hat seine Meinung dahingehend geäußert, daß die Angelegenheit des Vorgehens der polnischen Regierung gegen die deutschen Ansiedler in den Zuständigkeitsbereich des Völkerbundes gehört und daß der Standpunkt Polens mit seinen internationalen Verpflichtungen unvereinbar ist.“

Die P. V. S. gegen Präsident Wojciechowski.

Der „Robotnik“ veröffentlichte in seiner gestrigen Nummer an bekannter Stelle einen Artikel aus der Feder des Abgeordneten Diamant unter dem Titel „Zwola Sjm“ (Den Sjm einberufen). In politischen Kreisen

hat ein Abschnitt dieses Artikels, in dem der Staatspräsident Wojciechowski in anhängigem schärfster Weise angegriffen wird, großes Aufsehen erregt. Der „Robotnik“ schreibt dort:

„Der unverantwortliche Präsident der Republik, für den die Regierung verantwortlich ist, bereift die Gebiete des polnischen Reiches und hält Ansprachen, die mit der Verfassung sehr schwer in Einklang zu bringen sind.“

Mit den Ausführungen des Präsidenten ist weder die Sejmopposition noch eine ganze Anzahl der der Sejm mehrheit nahestehenden Abgeordneten einverstanden. Das öffentliche Interesse erfordert, daß der Regierung die Möglichkeit gegeben wird, sich über die Reden des Herrn Wojciechowski anzusprechen und der Opposition, den nicht verfassungsmäßigen Erklärungen ihren Standpunkt entgegenstellen.“

Des weiteren greift der Verfasser den Sejmarschall sowie die Regierung in schärfster Weise an und willt ihm vor, daß sie die Eröffnung der Sejmtagung absichtlich verzögere.

Dieser Artikel bildet das Ereignis des Tages.

Polen soll unbedingt Königreich werden.

Bildung einer monarchistischen Partei in Polen.

In Warschau und Polen finden gegenwärtig Beratungen in der Angelegenheit der Bildung einer monarchistischen Partei statt. Der wichtigste Punkt des Programms der neuen Partei besteht darin, Polen in eine Monarchie umzustalten. Den Mittelpunkt der neuen Partei bildet die Dubanowicz-Gruppe. Außerdem gehören zum Bestande der neuen Partei Vertreter der longobolnischen Aristokratie, wie Fürst A. Radzimowski, Fürst Lubomirski, Graf Potocki und Tarnowski, deren Unterstützung sich bisher der „Kurjer Polski“ erfreute. Die neue Partei tritt mit der Absicht, in Warschau eine große politische Tageszeitung ins Leben zu rufen. Von der Posener Aristokratie sind u. a. folgende bekannte Persönlichkeiten Gründer dieser Partei: Graf A. Chrapowski, Graf Zulowski und Graf Sniński.

Lokales.

Bochum, den 12. September 1925.

Blau-goldener Sonntag.

Wir kommen vom Torsflech her, der in rotvioletten Flammen steht: die Heide blüht.

Der Weg steigt an. Er führt hart an einem abgedeckten Hause vorüber, in dessen Fenster und Türen ungebhindert der Herbst schaut. Der Wald endet an einem kleinen Birkenhain, der wie eine kleine grüne Spitzenhaube den Hügel krönt.

Links gleicht eine Dune im warmen Strahl der Nachmittagsonne.

Zu unseren Füßen breitet sich weit das Land. Unsere Augen schauen schönheitstrunken das liebliche Bild der grünen Wiesenstreifen und der leicht windgezausten Bäume, die sich weiter, wo Himmel und Erde ineinanderliegen, zu blauschwarzen Wäldern zusammenfinden. Am Rande des Schutzenes vor uns reden die Fabrikshallen von Böddes Mastenwald und stäuben einen braungrauen Himmel. Das harte Rot der Häuser der Arbeit, das sonst dem Auge so wehe tut, bildet jetzt einen angenehmen Ruhepunkt in dem trostlosen Braungrau des Bildes der Stadt der Arbeit, die selbst am Ruhelose des Herrn ihre Rangfahnen ausgehängt hat.

Wie eine Insel im durcheinanderwallenden Meer des Rauches und Dodes steht ernst und verschlossen die Kirche zur Himmelfahrt Mariä.

Ein langer grüner Wall, von Bäumen und Buschwerk aufgeraut, verbindet die Städte der Unrat mit Bierberg, dessen Wahrzeichen, der von Gerüsten umgebene rote Dom, hoch über der Stadt thront. Zu seinen Füßen versuchen einige Fabrikstufen gleich den großen Schwestern drüber im Boden die goldgetönte Blüte des Himmels zu verwischen. Ihr Gemüse ist vergleichsweise hell und rein wölbt sich seine Kuppel über dem Städtchen.

Die farbgebogene dunkelblaue Erhöhung rechts drüber ist der Bagienwiler Wald. Unk steht voll schweren Grases der Wald von Bucmierz.

Wir schauen ganz rechts. Wist, weit — eine grauschaffierte Silhouette an der opalen Himmelwand rauchen die Schritte von Babiowice. Zwei mahnend zum Himmel weisende Eidesständer — die Türme der neuen Kirche.

Über dem krausen Baumwerk davor hängt weiß und rund die einzige Wolke dieses Herbstnachmittags. Ihre tausend Schwestern, die wie übermüdeten Vämmer Stunden vorher auf der ganzen Himmelsaue umherzogen, sind vom Wind verjagt worden.

Erdbeben auch in Indien!

London, 11. September. (Pat). Am 10. September wurde morgens um 4 Uhr Kalkutta von einem starken Erdbeben heimgesucht. Die Bevölkerung flieht. Gegen 50 Personen sind teils verletzt, teils umgekommen.

Ein harter Schlag für die amerikanische Flotte.

London, 11. September. (Pat). Über das Glück, das der amerikanischen Flotte in den Küstengewässern Kaliforniens zugeschenkt ist, sind hier folgende Nachrichten eingetragen: Während des austrigen Sturmes leerte an der Küste Kaliforniens der Dampfer „Kuba“ mit zahlreichen Fahrgästen und der Schiffsmannschaft. Zur Rettung der „Kuba“ stachen 15 amerikanische Torpedobootzerstörer in See, von denen jedoch schon unterwegs auf Nissen stießen und untergingen. Vierzehn Mannschaften der gesunkenen Torpedobootzerstörer sind 35 Personen ertrunken, während die übrigen gerettet werden konnten. In amerikanischen Marinestreifen wird dieser ungewöhnliche Fall damit erklärt, daß infolge des Erdbebens zahlreiche Fische neu erschienen sind, von denen bisher nichts bekannt war.

Unter der einsamen Wölfe träumt in einer Woder-
schaft Konstantinow. Wir können das Städtchen, das
uns morgens auf dem Wege hierher aus der grünen Um-
welt der Bäume so freundlich grüßte, nur ahnen.

Wir wenden uns der schwellenden Sonne zu.

Hart vor uns drängen sich die Häuser von Alexan-
drow gesellig aneinander. Doch reiht sich an Dach. Auf
einem Dachhaus flattert jupendroh eine Fahne. Eine
Kirche mischt sich vergebens, ihren sozialen grauen Grenadier-
hut über das Dächergewirr zu erheben.

Und schweift das Auge weiter, so sieht es nichts als
goldig blauen Himmel und Sonne, viel, viel Sonne.

A. K.

Informationsvortrag des Sejmabgeordneten A. Ulta. Wie bekannt, hat der Sejm bereits ein neues
Besoldungsgesetz für die Staatsbeamten und Lehrer, so wie
auch ein neues Emeritalegesetz angenommen. Gegenwärtig
finden diese Gesetze Gegenstand der Beratungen in der Se-
natskommission. Auf Wunsch der Lehrerschaft wird Sejm
am ordentlichen A. Ulta heute abend um 8 Uhr im Lokal
des deutschen Lehrervereins, Petritzauer 243, über die Ge-
setze ausführlich berichten.

Zur Verewigung des Andenkens an Ludwig Wolff. Den treuen Freund seines deutschen Volkes in
Polen, einen uns noch zu: 100 000 Mark von Frau
Hulda Kuntz in Tschawice. Mit dem bisherigen stehen
nunmehr 5 146 200 Mark für den genannten Zweck zur
Verfügung.

bip. Die gestrigen Marktpreise. Gestern
herrsche auf dem Lebensmittelmarkt infolge der jüdischen
Festlage ein nur schwacher Verkehr. Es wurden folgende
Preise gefordert: für 1 Dutz. Butter 120 000 M., 1 Liter
Sahne 30 000 M., eine Mamel Eier 25—38 000 Mark,
1 Liter Milch 24 000 M., 1 Pfund Räde 10 000 M., ein
halber Zentner Kartoffeln 45 000 M., ein Kilo Tomaten
80 000 M., ein Stück Klementinohl 250—310 000 M., ein
Stock Krant 210—300 000 M., eine Mamel Gurken
20—40 000 M.

pop. Butler ist billiger geworden. Gestern
leitete die Verwaltung des „Warszawskie Ziemienskie To-
warzystwo“ dem Präfekt zur Bekämpfung des Buchers mit,
dass sie den Preis für Schmandbutter von 160 000
Mark auf 152 000 M. herabgesetzt.

bip. Die Lage der Industrie. In der Fabrik
von „Boren und Krušec“ in Tschawice wurde die
Arbeitszeit auf 3 Tage in der Woche herabgesetzt. — Die
Handarbeiter in Jawerow hatten ihre Arbeit niedergelegt,
da ihnen die in der Textilindustrie zuverlässiger
legten Erhöhungen von 44 und 35 Prozent nicht bewilligt
wurden. Auf einer vorgestern stattgefundenen Konferenz
nahmen die Vertreter der Handarbeiter den Vorschlag der
Arbeitgeber, auf die 44%ige Lohn erhöhung zu verzichten,
an und der Streit wurde beigelegt. — Infolge des
allgemeinen Stillstandes und des Mangels an Nachfrage
wurde die Fabrik „Sarmatia“ geschlossen.

bip. Die Lohnbewegung. Am Zusammenhang
mit der zwischen den Vertretern der Textilindustrie und der
Zwischenverbandskommission der Büro- und Handels-
angehörigen abgehaltenen Konferenz wird im Fachber-
icht der Büro- und Handelsangehörigen eine Versammlung
der Delegierten der in der Textilindustrie beschäftigten
Beamten stattfinden.

In der städtischen Arbeitsschule sind in der
1. und 3. Klasse eine ganze Zahl von Plätzen frei. El-
tern, die ihre Kinder in dieser Schule unterbringen mö-
gen, holen sich an die Kommission für öffentlichen Unter-
richt (Piramont 3) von 8 bis 9 Uhr nachmittags zu
wenden.

Städtische Abendkurse für Erwachsene (Neue
Barzefstraße 68). Die Anmeldungen der Teilnehmer mit und
ohne Vorbildung haben bereits begonnen und finden jeden
Montag, Mittwoch und Freitag von 7—9 Uhr abends statt.
Der Anmeldezeitraum läuft am 20. September ab.
Da die Zahl der Teilnehmer beschränkt ist, wäre es sehr
geraten, sich noch rechtzeitig anzumelden. Das Unterrichts-
programm gleicht dem von 4 Gymnastikklassen und um-
fasst: Polnisch und Deutsch (Grammatik, Soziale, Rechts-
schreibung, Literatur), Rechnen (bürgersches Rechnen, Raum-
lehre und Umlauf); als Nebenschüler: Hymnus, Lehre
vom Staat, Bechinen in Gefang. Außerdem veranstaltet
der aus den Teilnehmern dieser Abendkurse bestehende Ge-
sellschaftskreis Mußabende, Aufzüge und andere Zu-
sammlungen, so dass neben der Wissenschaft auch die Freizeit
der Gesellschaft auf ihre Rührung kommt.

Die Seuchen. In der Zeit vom 2. August bis
1. September erkrankten in Polz: Am Unterleibtyphus 24 Per-
sonen (3 Todesfälle), an der Ruhr 8 Personen (2 Todesfälle)
an Cholera 5 Personen (1 Todesfall), an Diphtherie 2 Per-
sonen, an der Masern 25 Personen (2 Todesfälle), am Rend-
hütten 4 Personen, am Rückenfieber 1 Person (1 Todesfall),
an der akutischen Augenentzündung 30 Personen und am kalten
Fieber 1 Person. An der Schwellenfieber sind 19 Personen ge-
troffen.

bip. Der Streit um eine Gänsemästerei. Se-
nerzt machte die Gänsemästerei von Becher, der ohne
einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung hierzu
städtische Plätze benutzte, viel von sich reden. In einer
dieser Tage stattgefundenen Sitzung der Delegation der
städtischen Wirtschaftsabteilung glangte diese Frage auf
neue zur Besprechung; sie wurde dahin entschieden, dass
Herrn Becher das Monopol für die Tiefwasserfischerei
gewährt. Diese Fischerei soll jedoch der nächsten Administrationszeit
wenn nicht als Interpellation, doch zur Beratung vorliegen.

Der städtische Haushalt. Wie wir bereits be-
richteten, hat der Magistrat das Verwaltungsbudget der

Stadt Lodz für das Jahr 1923 veröffentlicht. Das Budget
stellt in ordentlichen Ausgaben die Summe von
18.595 000 000 70 M. in außerordentlichen Ausgaben die
Summe von 7.412 051 388 Mark dar. In den einzelnen
Haushaltssubjekten erreichen die Ausgaben und Ein-
nahmen folgende Summen: in der Präsidialabteilung
ordentliche Ausgaben 1 429 225 361 50 M. (7,6 Pro-
zent des Gesamtbudgets), ordentliche Einnahmen 98.857.576 M.
in der Finanzabteilung: ordentliche Ausgaben 1 060 845 793 M. (5,6 Proz.), außerordentliche Ausgaben
183 424 588 M. (2,5 Proz.), ordentliche Einnahmen
15.585 207.439.70 M.; außerordentliche Einnahmen
7 044 104 123 M.; in der Abteilung für Kultur und
Bildung: ordentliche Ausgaben 4 500 816 533 M.
(23,9 Proz.), ordentliche Einnahmen 464.874.749 M.;
in der Abteilung für soziale Fürsorge: ordentliche
Ausgaben 1 823 543 769 (7 Proz.), ordentliche Einnahmen
180 519.000 M. in der Bauabteilung: ordentliche
Ausgaben 5 221 580 588 M. (27,8 Proz.), außerordentliche
Ausgaben 6.5 6.000.000, ordentliche Einnahmen
308 627 000 M. außerordentliche Einnahmen 121.198.955
in der Abteilung für öffentliche Gesundheit:
ordentliche Ausgaben 3 078 374 934 M. (16,4 Proz.),
außerordentliche Ausgaben 27.500.000 M., ordentliche
Einnahmen 1.250.720 100 M.; in der Handelsab-
teilung: ordentliche Ausgaben 1 887 414 309 (10 Proz.),
außerordentliche Ausgaben 695 116 750 (9,3 Proz.),
ordentliche Einnahmen 280 387.044 M., außerordentliche
Einnahmen 246.748 260 M.; im Bürofistamt:
ordentliche Ausgaben 55 384 812 (0,3 Proz.), ordentliche
Einnahmen 29.880.000 M.; im Statistischen Amt:
ordentliche Ausgaben 65 995 672 M. (0,4 Proz.), Einnahmen
200 000 M.; im Wohnungswesen: Ausgaben
142 859 403 (0,8 Proz.), Einnahmen 3 120.000; in der
Abteilung für städtische Unternehmen: Ausgaben
41 971.261 (0,2 Proz.) Einnahmen 805 969.036 M.

Aus der Geschäftswelt. Die Firma Chr. A.
Krause, Lodi, teilt mit, dass sie ihren langjährigen
Mitarbeiter, Herrn Paul Hardt, laut notariellem Akt
vom 4. September 1923 Prokura erteilt hat.

Spende.

Das ist nachstehende Spende zur Weiternahme über-
mittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der
Bedačen danken möchten.

Für das Haus der Warmherzigkeit: Unter
der Hochzeitfeier des Herrn Richard Hitler am 8. Sep-
tember, durch Fr. M. Schmidt und Herrn Grochowski ge-
sammelt 1 065 000 M. Mit dem bisherigen 1 690 750 M.

Lotterie.

7. Polnische Staatslotterie. Ohne Gewinn. Am
4. November des 5. Klasse liefern größere Gewinne an
folgende Nummern:

1 000 000 M. auf Nr. Nr. 48442 58633.
600 000 M. auf Nr. Nr. 6 935.
300 000 M. auf Nr. Nr. 2821 61380.
200 000 M. auf Nr. Nr. 5370 32423 3-071 49979 66192.
100 000 M. auf Nr. Nr. 7790 59305 5-019 87248 0381.

Sport.

Touring-Club I. — Sport- und Turn-Verein I.
3:2 (2:1).

Da beide Mannschaften gegenwärtig auf der Höhe
stehen, ladt dieses Spiel eine ziemlich große Zuschauer-
menge auf den Sportplatz der „Touristen“. „Sport- und
Turn-Verein“ stellte folgende Mannschaft: Pilc, Bestel,
Kahl, Hinc, Welischek, Wolfgang, Bogus-
zinski, Umann, Wildner, Herbstreit, Schaf-
fer, welcher „Tour-Club“ folgende entgegenseitig:
Wercinski, Gole, Hein, Neujahr, Kubil I,
Friedmann, Seeger, Kulawia, Kubil II,
Rach, Herrmann. Die „Touristen“ zwangen dem
Gegner ein recht schnelles Tempo auf, auf das dieser auch
einging und das sich auch die ganze Zeit hielte. Die ersten
Minuten gehörten den Schwarz-Weissen, welche auch das
erste Tor treten konnten, was die Touristen zu schweren
Angriffen anspornte. Durch einen von Kubil I scharf ge-
schossenen Ball, welcher von Pilc unsicher pariert wurde,
konnte Seeger den Ausgleich ziehen. „Tour-Club“ blieb
weiterhin im Angriff und konnte auch das Resultat auf
2:1 stellen, bei weitem es auch in die Kasse ging.

Nach der Pause spielten beide Sätze, die Schwarz-
Weisen sogar unfair, was den Ausdruck Weißschel
ihre Folge hatte. Obwohl die Touristen nun in 10 Minuten
spielten, konnte ihr Aufschwung durch Kopftoss das Spiel
wieder einstellen. Beide Seiten versuchten nun den Sieg
an sich zu reißen: dies gelang den Touristen, indem
Kubil II durch scharfen Schuss das Resultat zu 3:2
bringen konnte. Als Schiedsrichter waltete umsichtig, wie
immer, Herr T. Marczewski. ar.

Vereine und Versammlungen.

Der Kirchengesangverein „Zoar“, der fraglos
mit zu jener unseres deutzen Vereinsungen gehört, denen
es um die Frage des deutschen Kirchenlebens wirklich ernst
ist und der sich auch in den Jahren seiner Existenz, die
seit 1914 gesetzlich angelebt sein lässt, veranstaltete am
Sonntag einen durch eine reichhaltige Vortragsfolge
ausgestalteten Familienabend, zu dem sich im
Lokal an der Andrzejstraße 17 eine zahlreiche Teil-

nehmerschaft eingefunden hatte. Nach einleitenden Be-
grüßungen des Herrn R. Kleebau am hören wir
den Vereinschor in dem Liede „Frühling wird es doch
einmal“ von Wulfs. Es war dies eine sehr gute ge-
sangliche Leistung, die dem Chor unter seinem Leiter Herrn
Kapellmeister T. Lunicz alle Ehre machte. Im An-
schluss hieran sang Herr Kleebau ein selbstverfasstes
Tenorsolo betitelt „Das Leben am Wegesrand“ und erzielte
damit sehr guten Erfolg, so dass er noch ein weiteres
Lied als Zugabe bieten möchte. Großen Beifall fanden in
der weiteren Folge die Darbietungen eines aus Mitgliedern
des Vereins bestehenden Mandolinen- und Gitarrenquintett.
In den Führungen „Helmgefunden“, „Die Gerichts-
verhandlung“, sowie „Stralau und Kalau“ bewiesen die
Mitwirkenden Eifer und Aufmerksamkeit, was von den Zu-
schauern voll anerkannt wurde. Der zweite Auftritt des
Gesangchors brachte Kreisels „Abendchor“, welches wieder
gleichfalls freudige Aufnahme fand. Fr. A. Scheffel
bot mit ihrem Bläserspiel abgerundete Beifluss. Die
Vortragsende spielte und sang sich förmlich in die Herzen
der Zuhörer hinein. Für die Kinder sorgte wie immer
Herr Höhlig, der mit einem reichen humoristischen
Reperior aufwartete und damit ungetilten Beifall erzielte.
Im gemütlichen Beisammensein vergingen so die Stunden
im Klare.

Aus dem Reiche.

Vom deutschen Gymnasium zu Tompolno.

Die Anzahl verzeichnet mit dem neuen Schuljahr eine
rechte gebührende Entwicklung. Als sehr fördernd hat sich
die Errichtung eines Schülerheims erwiesen, in dem
auswärtige Schüler und Schülerinnen Wohnung und Be-
förderung finden. Es haben denn auch etwa 70 Personen
in diesem Schuljahr im Heim Aufnahme gefunden. Die
Anstalt besitzt 200 Schüler. Tätig sind zwei Vorschul-
und 6 Gymnastikklassen.

Das Heimgebäude wurde in den Jahren 1921—22
aufgeführt. Die Durchführung des Baues war nur mög-
lich, weil auf Anrengung des Herrn Baumeisters Bierschenk
einige hiesige deutsche Bürger und Landwirte aus der Um-
gegend sich zu einer Gesellschaft m. b. h. (unter dem
Namen „Bratnia Pomors Szkoły Średnie w Tompolnie“) zusammenschlossen, die sich zur Aufgabe stellte, die für die
Schule und ihre Bedürfnisse erforderlichen Räumlichkeiten
herzustellen. Nun hatte aber die Gesellschaft mit dem
Bau des Heimes bei der riesigen Deutung der Materialien
und der Arbeitskosten eine verhältnismäßig große Schulden-
last auf ihre Schultern geladen, eine Last, die durch die
ungeheuren Räumen sich mit jedem Tage vergrößern, dem
Ganzen gefährlich zu werden drohte.

Da entschloss sich Pastor Bierschenk nach Amerika
zu reisen, um dort unter seinen genossenen Brüdern und
andern zu wanderern aus der evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinde Tompolno eine Sammlung zur Rettung
der Anstaltsgesellschaft in die Wege zu leiten. Sein Vor-
haben ist von Erfolg gekrönt worden. Die nunmehr ameri-
kanischen Bürger empfingen ihren ehemaligen Seelsorger
fast ausnahmslos sehr herlich und hielten auch mit ihren
freiwilligen Beiträgen nicht zurück, um ihren in der alten
Heimat zurückgebliebenen Geschwistern und Brüdergenossen
die so dringend notwendige Bildungsanstalt zu erhalten.
So haben sie zwar in alle erster Linie an ihren Verwandten
in der alten Muttergemeinde ein Segenswerk getan,
dann aber auch an allen Brüdern in dem weiteren einfligen
Heimlande, die ihre Kinder auf die Anstalt gegenwärtig
schicken und aufzufüllig schicken werden. Der hochherzige
Hilfe aus Amerika ist es auch zu danken, dass die unent-
behrliche Erweiterung des Schulgebäudes in Angiff ge-
nommen werden konnte. Unsere Brüder über dem Ozean
haben sich durch ihre edle Tat hier ein dauerndes Denk-
mal gesetzt. Es soll ihnen unvergessen bleiben, was sie
an Treue, Unabhängigkeit und Geld aufgebracht haben, um
ihren Stammesgenossen hierzulande eine Stätte der Herz-
und Geistesbildung erhalten zu helfen. — Gott vergesse!

N. Balzer. E. Rastabe.

Handel und Volkswirtschaft

Tee- und Kaffee-Marktbericht der Akt.-Ges. Antonio Wiatrak, Danzig.

Vom 27. August bis 1. September 1923.

Tee: Die Londoner Auktionen der letzten
Woche haben weitere Preissteigerungen für alle
Gattungen gebracht. Die Ceylon-Auktion am
Dienstag verlief sehr stürmisch, viele Tees holten
Preise über sh. 2.— p. r. 1b, obgleich die Qualität
sich nicht über den Durchschnitt erhob. — Die
Amsterdammer Auktion vom 30. August ist eben-
falls sehr fest und allgemein höher verlaufen.
Durchschnittlich zogen die Preise um 4—6 cents
an, gegenüber der letzten Auktion.

Der Danziger Markt zeigt Interesse für die
hiesigen noch sehr preiswerten loco Partien.

Guthblatt Java Sumatra Orange peccos	notieren 21—23 d eif Danzig
Guthblatt Ceylon Orange peccos	"
groot common Moring Congo	23—24 "
first crop	11 $\frac{1}{4}$ —12 $\frac{1}{4}$ d
common Moring Congo first crop	11 $\frac{1}{4}$ —11 $\frac{1}{2}$ "
low common Moring first crop	10 $\frac{1}{4}$ —11 $\frac{1}{2}$ "

Kaffee: Der Weltmarkt ist unverändert fest. — Rio für prompte und spätere Abladung ist auf den europäischen Märkten sehr gefragt. Mittelamerikanisches Kaffees notieren 1.— crop Doll. per 50 kg. höher.

Der Danziger Markt ist verhältnismäßig ruhig. Es herrscht Interesse für Rio, Guatamala und Guatemala Maragogypes, von denen die noch preiswerten loco Partien schlank aus dem Markt genommen wurden.

Die Arbeiten im Gdingener Hafen einem Privatkonsortium übertragen. Die weiteren Arbeiten in dem Hafen von Gdingen sollen nach einer Warschauer Meldung aus Spar- samkeitsgründen einem privaten Konsortium übertragen werden.

Neue Schriften.

Krause, Hugo. *Chemisches Auskunftsbuch für Fabrikanten, Gewerbetreibende und Landwirte.* Zweite, verb. Aufl. Mit 19 Abb. Okt. (17 Bog.) A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig. Chem.-techn. Bibl. Bd. 321. Geh. 5.— (Grundzahl).

In zweiter gründlich durchgesehener und erweiterter Auflage liegt dieses Werk nun wieder vor. Der Stoff desselben ist in zwei Teile zerlegt. Der erste Teil gibt in gedrängter Kürze eine elementare, aber in sich abgeschlossene Einleitung in die Chemie; der zweite Teil, alphabetisch geordnet, behandelt die einzelnen chemischen Stoffe, ihre verschiedenen Benennungen und Formeln, ihre chemische Zusammensetzung, Eigenschaften und anwendungswise auch die Verwendung. Die übersichtliche Anlage des Buches macht dasselbe zu einem leicht benützbaren Behelf für den in der Praxis stehenden Leser, der wenig Zeit hat und wohl auch meist theoretischen Studien keine besondere Neigung entgegenbringt.

Krätscher, Herm. *Wasserglas und Infusorienerde*, deren Natur und Bedeutung für Industrie, Technik und die Gewerbe. Dritte, um-

gearb. Aufl., von L. E. Andes. Mit 24 Abb. Okt. (15 Bog.) A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig. Chem.-techn. Bibl. Bd. 143. Geh. 4.— (Grundzahl).

In neuerer Zeit hat sich das Wasserglas mehr und mehr Bahn in Industrie und Gewerben ge- brochen, so dass seine Darstellung immer rationeller betrieben wird. In der vorliegenden dritten Auflage dieses Werkes wird die Wasserglasfabrikation nach dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft und Erfahrung in ihrem ganzen Umfang dargestellt und in erster Linie stets die Bedürfnisse der Praxis berücksichtigt. Auch die Infusorienerde (Kieselerde- oder Kieselgur) erfreut sich der ver- schiedensten Verwendung, so dass im Anschluss an das Wasserglas auch dieser interessante Körper ausführlich besprochen wird. Die Kapitel über „Anwendungen des Wasserglases zur Her- stellung künstlicher Steine“, zur „Darstellung von Kitten“, „Wasserglasanstriche“, „Wasserglasfarben“ „Anwendung der Infusorienerde als Isoliermittel“ etc. sind für alle Industriellen und Gewerbetrei- benden vom größten Nutzen.

Warschauer Börse.

Warschau, 11. September.

Millionówka	—	Pfund Sterling	—
Präb. d. Bodenkred. —	—	Kanadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Belgische Franks	—
Valuten	—	Tschechische Kr.	—
Dollars	259000	Deutsche Mark	—
		Schecke	—
Belgien	12100	Biga	—
Wien	0.0040	Prag	7800
Danzig	0.0040	Schweiz	46500
Holland	—	Wien	3,67
London	118000	Rom	11500
New-York	250000	Bukarest	—
Paris	14700	Christiania	—

Zürich, 11. September (Pat: Anfangsnierungen Berlin 000001, London 2531, Prag 16 62%, Sofia 540 Wie. 0.0075%, Hol. 219, Paris 31 65 Budapest 0.03, Bukarest 250, Oesterr. Kr. 0.0079, New York 557.50 Mailand 24 60, Belgrad 5.95, Warschau 0.0023

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstück zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück 4. zu 10 Stück 5. zu 5 Stück 6. andere *etwa* 1. Einz. ist die

Diskontobank	1085-1145	Handels- u. Ind.-Bank	1. 2725
War. Kreditbank	170 100	Rest 2025 290	
Lemb. Ind. Bank	75 80-75	Genossenschaftsbank	350
Westbank	720	Ver. Land. Gen. Bank	250
Arbeit. Gen.-Bank	600	245	
Kleinpoln.-Bank	110	Landw. Verein	95-92 5-95
Spiese	825 880	W. in. Pr. Hand.-Bank	245
Doln. Handelsbank	—	2375	
Handelsbank	—	Pnis	90-85-95
Ch.-dorow	1. 1160 1200	Trzebinia	—
	Rest 1225 1260-1250	Bormann und Schwedt	—
Czern.	400 410 400	poiba	—
Gostawice	415 450 430	„Ostseeöses“	6200-6000 6100
Zuckergesell.	4 9000-8900	Miechow	680-610-630
9000 5 9500-9100 9300, 7.	10750 11000	Kohlenzess I.	1. 850 2. 930
		890-900,	Rest 1100
Eazy	85	1250	
Gegielski	145 1375-141	Norblin	1. 300 310, 2. 340
Li'pon	1. 170-200 190,	335 Bes. 380-415	
	Rest 170-215 195	Fitzner & Gampe	2000-1600
Modraszow	1650 1750 1710	W. in. Industriebank	—
Ostr.-Werke	2050 2100 2060	Helpo	—
	5 Em 1860-1950 1915	Robn. & Zielinski	285-290 290
Doln. Elektr.-Ges.	—	Starachowice	1050-1190-1170
Pocisk	—	Kabel	—
Tarina	50-40 45	„Strem“	—
Ridzki	1. 840 835	Lokomotivenges.	110 125
	Rest 725 675-755	122,5	
Ursu	240	Haberbusch	—
Pustelnik	—	Zyraudow	45000 49000 50000
Dotaschwerke	—	Zabikowcye	40 43
Zielewiewski	1000 2000	Leder u. Gerbereien	52,5 62,5
Borkowski	170 200	59	
Schiffahrtsges.	30-28-29-5	Lemb. Landw. Kr.-Bank	—
Lenartowicz	—	Cmisow	230-235
Marysia	—	Slati i Swiatlo	160-170
est.-Ges. für Handel	52,5 50	Kueze	170
Elektrizität	1400-1500	Ortwin	—
piritus	660-610-650	Gebr. Nobel	250-260
Napitha	100-110	Bednawski	85
Tepese	810	Kunopie	205
Kork	70	Usja	—

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptredakteur Adolf Kugel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsellschaft m. b. A.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach kurzem Leiden am Montag, den 10. September, unsere unvergessliche

Baumline Deb

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet heute, Mittwoch, um 4 Uhr nachmittags, von der Kilińska-Strasse 135 aus, auf den evang. Friedhof in Rokicie statt.

2759 Die liebgebrachte Mutter u. d. Geschwister.

PAUL KUHN, Karola S.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Buchführung und sämtliche Handelsfächer.

Bald naht der Herbst.

Die Tageshelle nimmt zusehends ab. — Wir stehen schon im Zeichen der kurzen Tage und langen Abende. Die Welt ist noch voller Unruhe, der politische und wirtschaftliche Horizont breitet düstere Schleier aus, man sucht nach Information. So ist es die Tageszeitung, die oft ein Aufschluß über alle Wirknisse zu geben vermag. Das Ge- bot der Stunde heißt: Lest die Zeitung. — Wir empfehlen das Abonnement auf die „Freie Presse“. Der Ruf dring des Abonnements ist für heutige Zeit geringfügig. Er darf kein Hindernis bilden die Zeitung zu be- stellen. Wir bitten unserer Zeitung stets neue Leser zu führen. Die große Verbreitung unseres Blattes verbürgt auch allen Interessenten besten Erfolg.

Geschäftsstelle der „Freie Presse“ in Łódź.

Gänsefüße, Lilien, Weine

und täglich frisch gerösteten

Kaffee

empfiehlt

Theodor Wagner

Piotrkowska 101. Telephon 5-91.

Selbständiger Buchhalter

wird von Sabrikationsgeschäft zum sofortigen Antritt geführt. Gleichwohl Wohnung ist vorhanden. — Schriftliche Offerten in deutscher und polnischer Sprache an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „Selbständig“ erbeten. 2758

Kaufmann

(deutscher) zugereist aus Mostau, sucht seitende Stellung in der Manufakturbranche etc., oder wünscht in ein bestehendes Geschäft als Mitinhaber mit einem Kap. bis 500,000,000 polmark sich zu beteiligen. Off. unter „E. G. 100“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2755

Verkauf sämtlicher Pelzwaren in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-Annahme. Mäßige Preise! Reelle Bedienung!

I. D. Dawidowicz
Beträger Straße 19
im Hof, 2. Eingang, links, 3. Etage

Dachziegel (karpiówki) in erstklassigen Qualitäten zu Konkurrenz-losen Preisen liefert als Spezialität

Gustav Glaeckner

Dachziegel-Zentrale und Baumaterialien-Großhandlung
Poznań 3, ul. Przeźnicza 1.
Telephon 3579, Telegr. Adr.: Dachglechner, Poznań.

BEKANNTMACHUNG.

Hiermit geben wir der geschätzten Kund- schaft zur Kenntnis, dass unser erstklassiges Kürschner-Atelier und Verkauf sämtlicher Pelzwaren in rohem und fertigem Zustande unter der Firma

„Gebr. PIETRUSZKA u. D. MELMAN“ von der Zachodniastr. 43

nach Zielona 2 (Ecke Petrik.) verlegt wurde.

Mit Achtung

Gebr. Pietruszka u. D. Melman, Zielona 2.

RATENZAHLUNG! DER WINTER NAHT! RATE-ZAHLUNG!

Versorgen Sie sich mit Damen- u. Herren-Garderobe nur bei der Firma

„OSZCZĘDNOŚĆ“ Wólczańska 43 (1. Etage, Front.)

Leistungsfähig. Bezugsquelle für amerikan. Heißdampf-Cylinderöle dts. Automobilöle

2752 Otto Wieje
Mineralöl-Großhandlung, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 62.

Zahnarzt

J. Kleszczelski

Petrikauer 130

Zurückgekehrt

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Empfang von 10-12 und von 5-7 Uhr

Nauroststr. Nr. 7.

Dr. Rabowicz

Hals-, Nasen-,

Ohrerkrankheiten.

Grüne-Strasse 3.

prechstunden 11, 11, 1/2, 1/2, Sonntags 11, 1/2, 1/2

Tel. 11-31.

Kauffe

und zahlreiche 200% teur r. u. Brillen, Gold, Silber

Gard. oben und in warze

Schmuck etc. um sich zu überzeugen.

Zachodniastr. 32, (Kor. Bank, 1. 2. 3. Etage)

Querstraße 1. Stoc. W. 1.